



## NACHRICHTEN

### ZEUGENSUCHE

#### Müllsünder werfen Bauschutt einfach weg

Unbekannte haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag mehrere mit Bauschutt gefüllte Behälter entlang der Wollmatinger Straße 64/Riesenbergweg entsorgt, so die Polizei. Die Müllsünder stellten die mit Bauabfall gefüllten Eimer und eine Wanne einfach auf der Straße zwischen geparkten Autos ab und fuhren davon. Aufgrund des Gewichts der Behälter ist davon auszugehen, dass diese aus einem Auto oder Lieferwagen ausgeladen worden sind. Hinweise auf die illegalen Müllentsorger nimmt das Polizeirevier Konstanz entgegen unter Telefon 07531 9952222. (pm)

### SACHBESCHÄDIGUNG

#### Polizei erwischt Sprayer auf frischer Tat

Nach einem Zeugenhinweis ist es der Polizei am Samstagabend gelungen, zwei Graffiti-Sprayer zu schnappen. Laut Polizeibericht sind mehrere Jugendliche gegen 23 Uhr dabei beobachtet worden, wie sie Brückenpfeiler im Bereich des Busbahnhofs in der Reichenaustraße mit Farbe besprühten. Als die Beamten vor Ort eintrafen, versuchten die Jugendlichen zunächst zu flüchten, eine 16-Jährige und einen 17-Jährigen konnten die Polizisten jedoch nach kurzer Verfolgung fassen. Bei der Durchsuchung der Sprayer fanden die Polizisten neben den Sprühdosen auch diverse Vorlagen und weitere szenenrische Utensilien. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen übergaben sie die Jugendlichen in die Obhut ihrer Eltern. Die beiden erwarten nun eine Anzeige wegen Sachbeschädigung.

### LITZELSTETTEN

#### Auf Balkon bricht Feuer aus

Auf dem Balkon eines Wohnhauses in der Straße „Im Baumgarten“ hat es am Sonntag gegen 6 Uhr gebrannt, wie die Polizei informiert. Eine Bewohnerin entdeckte das Feuer und alarmierte die Feuerwehr, die mit drei Fahrzeugen und 20 Einsatzkräften ausrückte. Nachdem das Feuer und die letzten Glutnester gelöscht waren sowie das Gebäude frei von giftigen Rauchgasen war, konnten die Einsatzkräfte nach 2,5 Stunden wieder an ihre Standorte zurückkehren. Schadenshöhe: rund 15.000 Euro. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an. (pm)

# Pächter fühlen sich gegängelt

- Bauantrag für Schlaffässer und Tiny-Häuser nötig
- Campingplatzbetreiber verärgert über Vorgabe
- Landratsamt will pragmatische Lösungen finden



VON KIRSTEN ASTOR  
kirsten.astor@suedkurier.de

**Kreis Konstanz** – Frank Kühnel steht am Ufer des Bodensees. Unter großen Bäumen hat der Pächter des Campingplatzes Allensbach wieder seine Schlaffässer aufgestellt, ein beliebtes Urlaubsziel vor allem für Familien und Radfahrer. Doch so einfach geht das künftig nicht mehr. Vor allem eine Aktualisierung der Campingplatzverordnung durch das Land Baden-Württemberg macht Pächtern in diesem Punkt das Leben schwer.

„Wir Pächter werden gegängelt“, klagt Kühnel. Denn ohne Baugenehmigung dürfen keine Schlafstätten aufgestellt werden, die nicht „jederzeit ortsveränderlich“ sind, also schnell entfernt werden können. Kein Problem gibt es bei Wohnwagen, Zelten und „baulichen Anlagen, die keine Gebäude sind“. Aber Schlaffässer fallen nicht unter den Begriff der Campingfahrzeuge, auch wenn sie mit Rädern ausgestattet sind. Für die Pächter im Kreis Konstanz kommt hinzu, dass sich fast alle Campingplätze in einem Landschaftsschutzgebiet befinden. Deshalb greift zusätzlich das Bundesnaturschutzgesetz.

Frank Kühnel und weitere Pächter können nicht alle Naturschutzargumente nachvollziehen. „Wenn mir jemand sagen könnte, was die Hütten in der Natur anrichten, würde ich das einsehen. Aber sie sind aus Holz, und wir transportieren sie jedes Jahr ab ins Winterlager, weil auch das vorgeschrieben ist“, so Kühnel. Übrigens sei dies nicht nur mit Aufwand und Kosten verbunden, sondern auch umweltschädlich. Aus seiner Sicht paradox: Es kann weiterhin erlaubt sein, Campingwagen oder Zelte in Ufernähe aufzustellen. Das Landratsamt Konstanz erläutert: „Schlaffässer und Mobilwohnheime erfüllen eher den Charakter eines Gebäudes, was auf Campingfahrzeuge oder Zelte nicht zutrifft.“

Die gesetzliche Bevorzugung von Campingwagen begreift Frank Kühnel nicht: „Die Camper reisen teilweise von weit weg an, pusten viel Kraftstoff in die Luft und haben Chemietoiletten. Außerdem sind die weißen Wagen doch nicht schöner als Holzhütten.“ Erst im Februar 2024 habe er erfahren, dass er die Häuschen nicht mehr ohne Weiteres aufstellen darf – da waren die Hütten in erster Reihe für diese Saison zur Hälfte ausgebucht. „Uns entstand dadurch ein finanzieller Schaden im fünfstelligen Bereich“, sagt Kühnel. In seiner Verzweiflung wandte er sich ans Landratsamt Konstanz. Der Pächter bat um eine Härtefallregelung mit unverändertem



Frank Kühnel, Pächter des Allensbacher Campingplatzes, fühlt sich von Vorschriften gegängelt und wenig gehört. Sehr spät habe er erfahren, dass er seine Schlaffässer nicht mehr ohne Baugenehmigung aufstellen darf. BILDER: KIRSTEN ASTOR

Betrieb im Jahr 2024 und Verlagern einiger Hütten ab 2025, weiter weg vom Ufer. Das Landratsamt lehnte mit Hinweis auf die Gesetzeslage ab. Als Kompromiss darf Frank Kühnel in dieser Saison die meisten Hütten stehen lassen, vier Stück am Ufer musste er abbauen. Was ab 2025 gilt, weiß er nicht. Buchungen hat er deshalb gestoppt.

Ähnlich geht es Matthias Kunz, der die Campingplätze in Hegne und Markelfingen betreibt. Auch seine Schlaffässer und Holz Häuser sind mobil, nach eigenen Angaben könnte er sie innerhalb von sechs bis sieben Minuten abtransportieren. „Allein schon aus Eigenschutz“, so Kunz, „bei Hochwasser müssen wir sie schnell wegbekommen.“ Zynisch sagt er: „In der Schweiz scheinen sie einen anderen Bodensee zu haben. Die dürfen die Wohnwagen sogar im Winter stehen lassen und haben ein Übernachtungsverbot. Ich bin sehr ökologisch eingestellt, aber solche Verordnungen wie in Baden-Württemberg sind ein Schildbürgerstreich.“

#### Frank Kühnel, Campingplatzpächter

Eine bessere Ausgangslage hat Richard Schieß, Pächter des Campingplatzes Schachenhorn in Bodman-Ludwigshafen: „Mich betrifft die Thematik nicht, weil ich schon vor über zehn Jahren den Platz umgebaut habe. Ich habe dabei die Dauercamper reduziert und Holz hütten aufgestellt – und zum Glück

alles gleich mit einer Baugenehmigung absegnen lassen.“ Zwei weitere Pächter im Kreis Konstanz haben ebenfalls eine Genehmigung, alle anderen nicht. „Früher waren die Behörden sehr dafür, Dauercamper vom See wegzubekommen, Holz hütten wurden positiv bewertet. Man wollte etwas anbieten, das einfach zu reinigen, gut zu reparieren und attraktiv für Radfahrer ist. Jetzt kommt die Kehrtwende“, sagt Schieß.

Das sieht das Landratsamt anders. Die Behörde betont: „Es ist nicht unser Ziel, das Aufstellen von Schlaffässern und Mobilwohnheimen auf Campingplätzen generell zu untersagen. Vielmehr soll dies grundsätzlich ermöglicht werden, aber auf Basis einer behördlichen Genehmigung.“ Deshalb seien die Betreiber aufgefordert, einen Bauantrag mit einem schlüssigen Konzept einzureichen. Das Landratsamt sei dazu mit mehreren Gemeinden in Kontakt. Während Naturschutzverbände gern Schlaffässer und Tiny-Häuser auf Campingplätzen ganz verbieten würden, betont das Amt: „Wir sehen die Notwendigkeit, dass den Pächtern ermöglicht wird, ihre Plätze weiterzuentwickeln. Schlaffässer und Mobilwohnheime sind sicherlich ein sinnvoller Baustein.“

Die Behörde werde darauf achten, „dass pragmatische Lösungen gefunden und die Baugenehmigungsverfahren unkompliziert durchgeführt werden“. Darauf hoffen nun die Pächter rund um den See. Frank Kühnel fühlt sich bislang wenig gehört und betont: „Campingplätze und ihre Gastronomie sind wichtig für die Tourismusregion Bodensee. Aber wir haben keine Lobby wie die Landwirte. Wir können uns nicht auf die Straße stellen und mit Messer und Gabel werfen.“



Auch Matthias Kunz bietet in Hegne und Markelfingen Schlaffässer an.

## Was das Gesetz dazu sagt

➤ **Die gesetzliche Regelung:** Paragraph 61 des Bundesnaturschutzgesetzes besagt: „Im Außenbereich dürfen an Bundeswasserstraßen und Gewässern erster Ordnung sowie an stehenden Gewässern mit einer Größe von mehr als 1 Hektar im Abstand bis 50 Meter von der Uferlinie keine baulichen Anlagen errichtet oder wesentlich geändert werden.“ Davon kann es aber begründete Ausnahmen geben.

➤ **Schneller Verkauf von Tiny-Häusern:** Was aus den Schlaffässern und der Hütte „Glück am See“ (beides ohne Räder) auf dem Campingplatz Klausenhorn in Konstanz-Dingelsdorf wird, ist laut der zuständigen Marketing und Tourismus Konstanz GmbH (MTK) noch unklar. Die fünf hölzernen Tiny-Häuser, die erst im Vorjahr eigens für diesen Campingplatz gebaut worden waren, hat die MTK verkauft, da sie nicht mehr ohne Baugenehmigung aufgestellt werden dürfen.



Kai und Isabel Siegfried machen die Heimat zum Parfüm. BILD: JANA MANTEL

# Den Bodensee gibt's jetzt im Flakon

Isabel und Kai Siegfried lieben ihre Heimat. Das bringt das Ehepaar nun mit vier Düften zum Ausdruck

VON JANA MANTEL

**Konstanz** – Da stehen sie am Ufer des Bodensees, ihrer Heimat. Isabel (40) und Kai (43) Siegfried haben vor ein paar Monaten eine eigene Marke ins Leben gerufen. Die vier Düfte von „Acqua di costanza“ sollen, ginge es nach dem Paar, Frauen und Männer betören und ihnen eine duftvolle Erinnerung an den Bodensee bescheren. „Vor ein paar Jahren begegnete uns bei einer Italienreise ein Duft mit dem Namen: Acqua dell'Elba. Wir beide dachten sofort, so etwas brauchen wir auch am Bodensee“, er-



Einer von vier Bodensee-Düften: das Parfüm „Obstblüte“, gedacht für die Frau. BILD: GREGORY BROWN

innert sich Kai Siegfried, der eigentlich im Marketingbereich tätig ist, „und ja, die Idee, etwas Eigenes, Bleibendes zu kreieren, die springt mir schon lange im Kopf herum. Und wenn es dann noch etwas mit meiner Heimat, dem Bodensee, zu tun hat, umso besser.“

Ergänzt wird sein Tatendrang von seiner Frau Isabel, die in einem Schulsekretariat arbeitet und sich nebenher gern kreativ auslebt. „Wir haben die Idee, einen Bodenseeduft zu kreie-

ren, bis noch vor ein paar Wochen geheim gehalten“, erzählt sie. „Nun plätzen wir schier vor Begeisterung, es allen erzählen zu können.“ Erst seit kurzem sind die vier Bodenseedüfte „Obstblüte“ und „Morgentau“ für Damen sowie „Seerhein“ und „Seebrise“ für Herren auf dem Markt. „Wir sind beide echte Seekinder“, plaudert Isabel Siegfried, und ihr Mann ergänzt: „Die Vorstellung, dass wir ein wenig Bodenseeduft in die Welt hinaustragen können, finden wir großartig.“

Beide lieben ihre Heimat und waren sich beim Testschnuppern immer einig, welcher Duft wie heißen und für wen er gemacht sein soll. „Ich stehe morgens ganz früh auf und habe schon die erste neue Idee für das Parfüm im Kopf oder laufe zum See, um ein Foto zu machen, das ich dann posten möchte.“ Seine

Frau ergänzt: „Duft verbindet man mit Emotionen, es ist eigentlich eine ganz einfache Art, zum Beispiel den Bodensee-Urlaub mit nach Hause zu nehmen und sich dann zu Hause oder auch unterwegs daran zu erinnern“, sagt sie und bringt ein eigenes Beispiel: „Bei mir kommen beim Duft von Apfelkuchen ja auch von ganz allein und sofort Erinnerungen an meine Oma hoch.“

Auch ihr Mann verbindet Düfte mit Ereignissen und findet ganz allgemein das Thema Duft spannend. „Ich habe so richtig Lust, mich weiter damit zu beschäftigen“, sagt er und zeigt auf einen der Herrendüfte: „Den benutze ich natürlich selbst auch gern und die vielen positiven Rückmeldungen der Menschen um uns herum geben uns Mut und Energie, um mit unserer Bodenseeduftidee weiterzumachen.“